

REDAKTION SCHWETZINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 - 57 42
Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 - 9 57 40

E-Mail: schwetzingen@rnz.de

Landesstraße
wird saniertUmleitungen im Zuge der
Arbeiten an der L 599

Ketsch/Schwetzingen. (RNZ) Die Fahrbahn der L 599 bei Schwetzingen ist schadhafte und muss instandgesetzt werden. Bereits im vergangenen Jahr hat das Regierungspräsidium Karlsruhe einen ersten Abschnitt im Zusammenhang mit einer Brückensanierung erneuert. Ab Montag, 25. Oktober, beginnen nun die Arbeiten zur Sanierung der restlichen Strecke.

Arbeiten starten am 25. Oktober

Für die Erneuerungsarbeiten ist eine Vollsperrung der L 599 zwischen dem Knotenpunkt L 599/K 4250 bei Schwetzingen und dem Knotenpunkt L 599/Mannheimer Landstraße bei Brühl erforderlich, die im Verlauf des Montags eingerichtet und voraussichtlich bis zum 10. Dezember andauern wird.

Die Umleitungsstrecke wird für beide Fahrtrichtungen über die parallel verlaufende A 6 ausgeschildert. Für Fahrzeuge, die die Autobahn nicht benutzen können, führt eine weitere Umleitung über die B 535 und Schwetzingen.

Im Zuge der Maßnahme wird die Fahrbahndecke im gesperrten Streckenabschnitt auf einer Länge von rund 3500 Metern erneuert. Aufgrund der starken Schädigung der Fahrbahndecke erfolgt die Erneuerung im Vollausbau. Dies bedeutet, dass der vorhandene Asphaltbau vollständig zurückgebaut und durch einen stärkeren Asphaltbelag ersetzt wird.

Zudem wird der Untergrund der Straße verfestigt, indem circa 700 Tonnen Zement in den Boden unter der Straße eingegrast werden. Hierdurch wird der darüber liegende neue Straßenbelag tragfähiger und haltbarer. Die Kosten für die Gesamtmaßnahme betragen rund 1,6 Millionen Euro und werden vom Land getragen.

SCHWETZINGER FILMSPIEGEL

Das Luxorkino. Tel. 06202/270307, zeigt heute: 16.45, 19, 20 Uhr James Bond 007 - keine Zeit zu sterben, ab 12 J.; 15, 17 Uhr Die Schule der magischen Tiere, o.A. 14.45 Die Pfefferkörner und der Schatz in der Tiefsee, ab 6J. Es gelten 3G-, Hygiene- und Abstandsregeln sowie Maskenpflicht.

OFTERSHEIMER TERMINE

Apothekennotdienst. Schubert-Apotheke, Schubertstr. 41, Plankstadt, Tel. 06202/923305 und St.-Florians-Apotheke, Kirchenstr. 23, Reilingen, Tel. 06205-5763.

Gemeindeverwaltung. Rathaus (8-12 Uhr) und Bürgerbüro (8-13 Uhr) sind unter Telefon 597-0 oder per E-Mail an buergerbuero@ofthersheim.de erreichbar. Eingeschränkt geöffnet am Mo und Do von 8 bis 10 Uhr sowie am Di von 15 bis 17 Uhr, um ohne Termin z.B. Dokumente beglaubigen zu lassen.

Gemeindebücherei. Besuch ohne Termin von 10-12 und 14-18 Uhr mit 3G-Regel, Maskenpflicht und Kontaktdatenerfassung.

Jugendzentrum. 15 bis 16 Uhr Schülertreff (6 bis 13 J.); 16 bis 19 Uhr Teenertreff (10 bis 15 J., von 10 bis 12 Jahren nur bis 18 Uhr) und Jugendcafé (ab 16 J.); 16.30 bis 17 Uhr: Musikwerkstatt: Gitarrenunterricht.

Ev. Kirchengemeinde. Die Kirche ist täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet. 14.30 Uhr Betreuungs- und Demenzkaffee „Vergiss mein nicht“, Gemeindehaus. - Homepage: www.ekiofthersheim.de.

Kath. Pfarrgemeinde. Die Kirchen sind täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche: Schwetzingen, Mannheimer Str. 87, Anmeldung Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr. Tel. 06202-10388. nimo

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

Altlußheim. Herbert Fallenberg, 85 Jahre - Erol Ülker, 80 Jahre. **Hockenheim.** Ursula Schmidt, 70 Jahre. **Ketsch.** Werner Faulhaber, 75 Jahre. **Reilingen.** Isolde Salomon, 75 Jahre.

Aus Industrie-Überresten wird Kunst

Kunst-Opening: Auf dem ehemaligen Pfaudlergelände haben drei Künstler ihre kreativen Ideen umgesetzt

Von Harald Berlinghof

Schwetzingen. „Ist das Kunst oder kann das weg?“ Auf diese Frage von Projektentwickler Andreas Epple, Geschäftsführer der Heidelberger Epple GmbH, haben drei Künstler des Künstlerateliers „Umschichten“ aus Stuttgart auf dem Pfaudlergelände eine nachvollziehbare Antwort gefunden. Alper Kazokoglu, Lukasz Lendzinski und Peter Weigand haben künstlerische Transformationen angestoßen, die aus Überresten und Artefakten der Pfaudler-Hallen moderne Kunstobjekte machen und sie im ehemaligen Verwaltungsgebäude von Pfaudler ausgestellt.

Die „Lobby“, wie sie das zur zeitweisen Kunstausstellung umfunktionierte Verwaltungsgebäude genannt haben, ist nur eines von drei Projekten, in denen sich die Arbeit der drei Künstler ausdrückt. Neben der „Lobby“ haben sie den „Wecker“ installiert und das „Periskop“ erdacht. Beim Wecker handelt es sich um eine digitale Uhr im Überformat, die hinter den gläsernen Fassaden der alten Pfaudler-Halle auf Höhe des Südtangenteckens die Zeit anzeigt. Die Uhr ist allerdings bei Tageslicht nur schwer auszumachen, in der Dunkelheit zeigt sie eine neue Zeit, nämlich eine Zeit, die mit der Bebauung der Schwetzinger Höfe in Zusammenhang steht.

Seit der Zustimmung des Gemeinderats am 29. September zum Grundsatzbeschluss zur weiteren Umsetzung mit städtebaulichem Vertrag sowie zum Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan „Schwetzinger Höfe“ tickt die Uhr und wird zum Zeitzeugen für eine neue Zeitrechnung, die auf dem Pfaudler-Gelände begonnen hat. Das dritte Projekt des Künstlerateliers ist das „Periskop“. Ein Durchbruch durch die Wand der Pfaudlerhallen soll den Menschen, die sich dafür interessieren, einen Einblick gewähren in die Umbauarbeiten auf dem Gelände und in der Halle.

„Auch Wissenschaftsministerin Theresia Bauer war nach Schwetzingen zum Kunst-Opening gekommen. Das Thema der Transformation bezog sie stärker auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse,



Gestapelte Bodenfliesen als Kunstobjekt: Auch Wissenschaftsministerin Theresia Bauer besuchte das Kunst-Opening (oben, rechts). Oberbürgermeister René Pörtl (Bild rechts unten, rechts) freute sich mit Projektentwickler Andreas Epple, dass es „losgeht“. Fotos: Lenhardt

die immer schneller ablaufen. Wenn aus der Industriebrache Pfaudler die Schwetzinger Höfe werden mit attraktiven Wohnangeboten und menschengerechten Lebensbedingungen, dann müsse man eine sich immer schneller wandelnde Welt nicht als Zumutung begreifen, sondern als eine Kraft, die zum Besseren beiträgt. Oberbürgermeister René Pörtl hatte in einem großformatigen Briefumschlag die Baugenehmigung für den ersten Bauabschnitt, der ohne Bebauungsplan begonnen werden kann, mitgebracht. „Ab heute geht's los“, zeigte sich Pörtl hochofren.

Ein Stück Hallenwand, kubikmetergroß, aufgestapelte Bodenfliesen, über die früher die Arbeiter gegangen sind, Gra-

nitstufen in voller Breite, eine Straßenterrasse, die einst den Parkplatz vor dem Haupteingang beleuchtete, und der Schutzanzug eines Arbeiters mit Helm, der durch eine grüne Glühbirne in seinem Innern verfremdet wird.

Das sind Artefakte, die bei den begonnenen Abbrucharbeiten gerettet wurden und die jetzt, zum Kunstobjekt mutiert, im Pfaudler-Zugangsgebäude ausgestellt sind. Zu regulären Öffnungszeiten hat man sich bislang bei Epple nicht durchringen können, aber die kleine Kunstausstellung soll der Öffentlichkeit in einer bislang noch nicht festgelegten Form zugänglich gemacht werden. Professor Georg Winter aus Saarbrücken wollte eine Verschmelzung von Kunst und



Gesellschaft sehen, indem man die Frage stellt: „Wie wollen wir in Zukunft leben?“ Aus seiner Sicht gehört die Kunst zum Leben dazu, und deshalb werde auf dem Pfaudler-Gelände im hinteren Teil, wo ein Quartiersplatz entstehen wird, auch eine kleine Kunstausstellungshalle in einem bestehenden Gebäude eingerichtet.

Der Backsteinbau mit vorgelegten Stützpfählen wurde bei Pfaudler zunächst als Karbidgaswerk genutzt, später dann als Pigment- und Farbenlager. Die spätere Nutzung für Ausstellungen oder Workshops soll allen Bewohnern die Möglichkeit bieten, sich kreativ zu betätigen und ein künstlerisch-kreatives Zusammenleben zu gestalten.

Sportler freuen sich auf ihre neue Heimat

Gelände des FV Brühl im Sportpark Süd nimmt Formen an – Einweihung des Vereinsheims ist für den kommenden Sommer geplant

Brühl. (stek) Die Erleichterung ist Karlheinz Knoll anzusehen. Seit deutlich über zehn Jahren beschäftigt sich der Vorstand des FV Brühl mit dem Sportpark Süd. Das rund 14 Millionen Euro schwere Großprojekt, beschert unter anderem seinem Verein den Umzug in ein neues Zuhause. Mit dem Richtfest für das neue Vereinsheim, das allein mit rund 3,8 Millionen Euro zu Buche schlägt, ist das Vorhaben nun endgültig auf die Zielgerade eingebogen.

Wenn alles gut laufe, so Bürgermeister Ralf Göck, sei das Vereinsheim im kommenden Sommer bezugsfertig, so dass die rund 600 Vereinsmitglieder der drei Sportfamilien Fußball, Leichtathletik und Kampfkunst dann endgültig vom Schrankenbuckel in den Süden der Hufeisengemeinde umziehen können. „Für mich“, das weiß Knoll jetzt schon, „wird das ein sehr besonderer Moment werden“.



Für das neue Vereinsheim des FV Brühl stand jetzt das Richtfest auf dem Programm. Foto: Lenhardt

Und schon jetzt sei die Zeit gekommen, seinen Dank zum Ausdruck zu bringen. Von den Verwaltungsmitarbeitern im Rathaus und dem Gemeinderat über den Verein bis zu den Architekten und Bauleuten hätten sehr viele Menschen mit da-

derföhrte über den Schmerz doch recht schnell hinweggeholfen.

Hier entstehe hier eine Sportanlage, die „ihresgleichen sucht“, betonte Ralf Göck. Doch für den Bürgermeister gehen die Gewinne aus diesem Projekt weit über

den FV Brühl hinaus. Neben einer neuen Heimstätte für den Schäferhund-Verein entstehe auf der ehemaligen Vereinsfläche auf dem Schrankenbuckel ein attraktives Neubaugebiet. Und das Beste sei, das betont der Bürgermeister oft und gern, dass die Investitionen für den Sportpark Süd durch die Einnahmen aus den Grundstücksverkäufen auf dem Schrankenbuckel gegenfinanziert werden können. „Eine Win-Win-Situation für alle“, freut sich der Verwaltungschef.

Nachdem der Tannenkranz über dem Rohbau hing, das Bierfass durch den Bürgermeister gekonnt angestochen wurde und Architekt Roland Träger mit Richtspruch und zerschmettertem Weinglas die Richtfest-Regulieren erfüllt hatte, begann im Gebäude der Richtschmaus.

Es war die letzte Zeremonie vor dem allerletzten Fest, das voraussichtlich im kommenden Sommer anlässlich der Einweihung gefeiert wird.

„Drohnenflüge erleichtern uns die Arbeit ungemein“

Elf Mitarbeitende der Stadtverwaltung Hockenheim haben eine Ausbildung zum „Fernpiloten“ absolviert

Hockenheim. (RNZ) Mitarbeiter der Stadtverwaltung Hockenheim, die „in die Luft gehen“ oder „abheben“, lösen bei manchen Bürgerinnen und Bürger sicherlich gewisse Vorstellungen aus. Das ist aber kein Grund für wilde Fantasien, sondern war in dieser Woche Realität im Gartenschauпарк. Das berichtet die Stadtverwaltung. Der Grund: Elf Mitarbeitende der Stadtverwaltung Hockenheim absolvierten eine Ausbildung zum Fernpiloten. Dafür durchliefen die frisch gebackenen „Drohnenpiloten“ eine dreitägige Schulung unter der fachkundigen Leitung von Peter Selig von der Drohnenflugschule24 GmbH aus Magdeburg. Das Luftfahrt-Bundesamt stellte das fünf Jahre geltende Zertifikat nach zwei erfolgreich abgeschlossenen Prüfungen der Teilnehmer aus.

Die Schulung begann im Rathaus mit zwei Theorietagen, an denen Ausbilder Peter Selig den Fernpiloten alle wissenswerten Informationen rund um die kleinen, unbemannten Flugkörper vermittelte. Dazu zählten unter anderem technische Informationen (zulässiges Fluggewicht, Nutzlasten und Akkuleistung)

der Drohnen und meteorologisches Wissen wie das Einholen von Wettervorhersagen für den Flug mit Drohnen. Ein weiteres wichtiges Thema stellten Regelun-

gen für den richtigen und datenschutzkonformen Umgang mit Drohnen in der Öffentlichkeit dar. Am dritten Schulungstag folgten praktische Flugübun-

gen im GartenschauPark, die neugierige Blicke hervorriefen.

„Drohnenflüge erleichtern uns die Arbeit ungemein. Damit können beispielsweise Grünflächen im Stadtgebiet erfasst werden. Auf diese Weise kann die Stadtverwaltung grünen, wo noch Potenzial für weitere Grünflächen im Stadtgebiet besteht“, erläutert Oberbürgermeister Marcus Zeitler die Gründe für die Schulung.

Die datenschutzkonform erstellten Drohnenaufnahmen können auch für das Stadtmarketing oder für die Stadtentwicklung eingesetzt werden. „Ich freue mich, dass unsere Mitarbeiter sich mit dieser Schulung für Drohnenflüge weiterqualifiziert haben. Der Einsatz dieser Flugkörper hat auch für Behörden zunehmend Bedeutung. Er hilft auch für die Digitalisierung der Dienstleistungen unserer Verwaltung“, so Zeitler weiter.

Also: Wenn demnächst im Stadtgebiet oder im GartenschauPark ein Summen in der Luft zu hören ist, liegt das nicht an einem Bienenschwarm, sondern an einer städtischen Drohne, heißt es in der Mitteilung abschließend.



Oberbürgermeister Marcus Zeitler (2. v. r.) ist stolz auf „seine“ Drohnenpilotinnen und Drohnenpiloten. Foto: Stadtverwaltung Hockenheim